

Wissen und Politik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **27 (2015)**

Heft 106

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INTERVIEW

«Wir suchen Überraschungen»

Luc Henry, Mitgründer des Open Lab Hackuarium nahe bei Lausanne, will auch in der Schweiz ein Crowdfunding für die Wissenschaft aufbauen.

Weshalb wollen Sie eine partizipative Finanzierung der Wissenschaft?

Es gibt viele Gründe. Es ist zum Beispiel sehr schwierig, wissenschaftliche Studien, die weniger als 50 000 Franken benötigen, rasch zu finanzieren. Die meisten der vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Projekte erhalten zwischen 100 000 und 500 000 Franken. Die Zuteilung der Gelder kann bis zu einem Jahr dauern.

Für welche Projekte eignet sich Crowdfunding?

Vor allem für Studien, die das Potenzial einer Idee überprüfen wollen. Das Crowdfunding schafft auch eine Plattform für den Dialog zwischen Öffentlichkeit und Forschenden. Diese müssen die Spender besonders über die Fortschritte und Schwierigkeiten ihres Projekts informieren. Trotzdem ist Wissenschaft nach wie vor schwieriger zu vermarkten als ein IT-Gadget - vor allem, weil die Öffentlichkeit für die finanzielle Unterstützung eine Gegenleistung erwartet.

Dieses System bevorzugt populistische und völlig illusorische Projekte.

Die Gefahr ist gering, aber wir sind uns ihrer bewusst. Wir suchen Überraschungen



Catherine Cattin

und ermöglichen dazu auch Personen ausserhalb der Hochschulen kreative Forschung. Mit Crowdfunding können ausserdem politisch heikle Themen finanziert werden - zum Beispiel wurde in England mit einem neurowissenschaftlichen Projekt der Einfluss von LSD auf die Kreativität untersucht. Der gesunde Menschenverstand spielt allerdings weiterhin eine Rolle: Nicht alle vorgeschlagenen Projekte enden auf Crowdfunding-Plattformen.

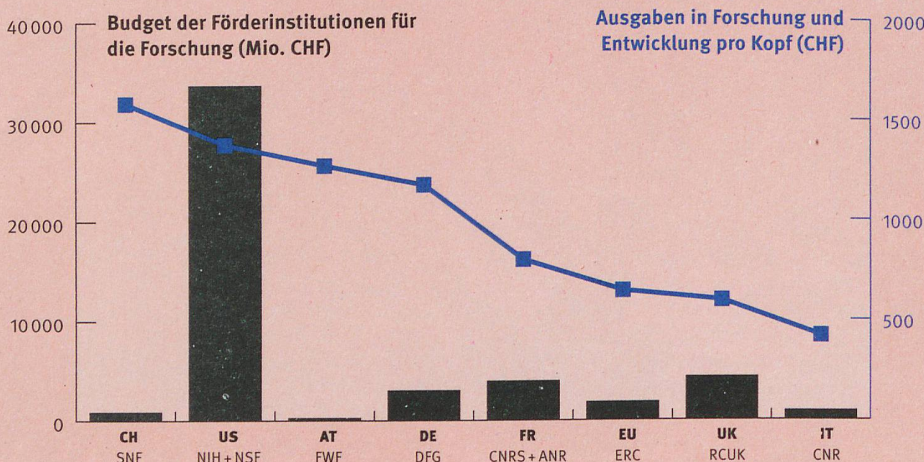
Wo steht Ihr Projekt heute?

Wir sind im Gespräch mit einer nicht spezialisierten Schweizer Crowdfunding-Plattform. Wir wollen sie dabei unterstützen, wissenschaftliche Projekte zu berücksichtigen. Eine Stiftung stellt zudem in Aussicht, die von der Öffentlichkeit gespendeten Beiträge zu verdoppeln. Wir hoffen auf die Lancierung der ersten Projekte noch 2015.

GRAFIK

Geld, der Blutkreislauf der Forschung

In den USA stehen NIH und NSF zusammen 32 Milliarden Franken zur Verfügung - fast zehnmal mehr als bei vergleichbaren deutschen oder französischen Institutionen. Pro Einwohner gibt die Schweiz jedoch am meisten für Forschung und Entwicklung aus.



Quelle: OECD, Jahresberichte

NEWS

Russische Turbulenzen

Rund 3000 russische Forschende protestierten Anfang Juni 2015 gegen eine Finanzreform und die Einführung einer kompetitiven Mittelzuteilung. Sie befürchten, das neue System sei intransparent, unfair und werde Forschungsinstitute zur Aufgabe zwingen. Ende Mai gab der Oligarch Dmitry Zimin bekannt, die Finanzierung seiner Stiftung Dynasty Foundation einzustellen. Die wichtigste Organisation für private Forschungsfinanzierung wurde von der Regierung als «ausländischer Agent» eingestuft. Der Informationsdienst Stratfor nimmt an, dass nun die Innovationskraft Russlands weiter sinkt.

Europa: Ein Rat ersetzt den Chefberater

Die Europäische Kommission will den Posten der Wissenschaftlichen Chefberaterin (den Ann Glover innehatte und der im November 2014 abgeschafft wurde) durch einen Rat aus sieben Wissenschaftlern ersetzen. Im Gegensatz zum früheren Posten, der direkt dem Kommissionspräsidenten unterstellt war, berät das neue Gremium den EU-Forschungskommissar Carlos Moedas. Wissenschaftler kritisieren dies im Magazin Euroscientist, namentlich die nebenberufliche Ausübung.

Die Spreu vom Weizen trennen

Die Publikation Journal Citation Reports hat 39 Titel aus seiner Analyse der Zitierungen von 11 000 wissenschaftlichen Fachzeitschriften gelöscht. Der Grund: eine auffällig hohe Quote von Verweisen auf Artikel derselben Zeitschrift oder eines «Kartells» sich nahestehender Zeitschriften.

Daten von gestern

Gemäss einer im Juni 2015 publizierten Studie enthielt fast ein Viertel von 120 Artikeln zu Krebs bereits veröffentlichte Daten. Der Studienautor bemerkt, keine der betroffenen Fachzeitschriften habe auf seinen Hinweis geantwortet.

M.P. Oksvold: Incidence of Data Duplications in a Randomly Selected Pool of Life Science Publications. Science and Engineering Ethics, 2015

DEFINITION

Sleeping beauty

Eine wissenschaftliche Studie, die nach jahrelangem Dornröschenschlaf plötzlich das Interesse der Forschungsgemeinschaft auf sich zieht.